Sophia Altenthan, Sylvia Betscher-Ott, Wilfried Gotthardt, Hermann Hobmair,
Reiner Höhlein, Wilhelm Ott, Rosemarie Pöll, Karl-Heinz Schneider

Herausgeber: Hermann Hobmair

Psychologie

4. Auflage, 1. korrigierter Nachdruck

Ausschnitt „Entwicklungsaufgaben Jugendalter" (nicht-divers)
(veraltete Auflage!!)

Troisdorf, 2008

Bestellnummer 05005

Bildungsverlag EINS

„Diese Form von Jugend als psychosoziales Moratorium[1] zwischen Geschlechtsreife und vollgültigem Erwachsenenstatus ist eine recht junge Errungenschaft industrialisierter Gesellschaften." (Tillmann, 2004[13], S. 197)

Die Rolle des Kindes oder eines Erwachsenen ist in unserer Gesellschaft genau beschrieben. Das gilt nicht für die Rolle, die der Jugendliche innehat. Das Jugendalter ist eine Phase, in der der Jugendliche ***nicht mehr die Rolle des Kindes, aber auch noch nicht die Rolle des Erwachsenen hat***. Jugend kann also als Zeitraum beschrieben werden, in dem das Kind zum Erwachsenen wird, das **Jugendalter ist also eine Phase des Übergangs**. Aus diesem Grund sind auch – im Gegensatz zu den Rollen des Kindes und des Erwachsenen – die Erwartungen, die an einen Jugendlichen gestellt werden, nicht eindeutig festgelegt, was zu Problemen führen kann.

Das Jugendalter ist die Zeit des Übergangs, in welcher der Jugendliche nicht mehr die Rolle des Kindes und noch nicht die Rolle des Erwachsenen innehat.

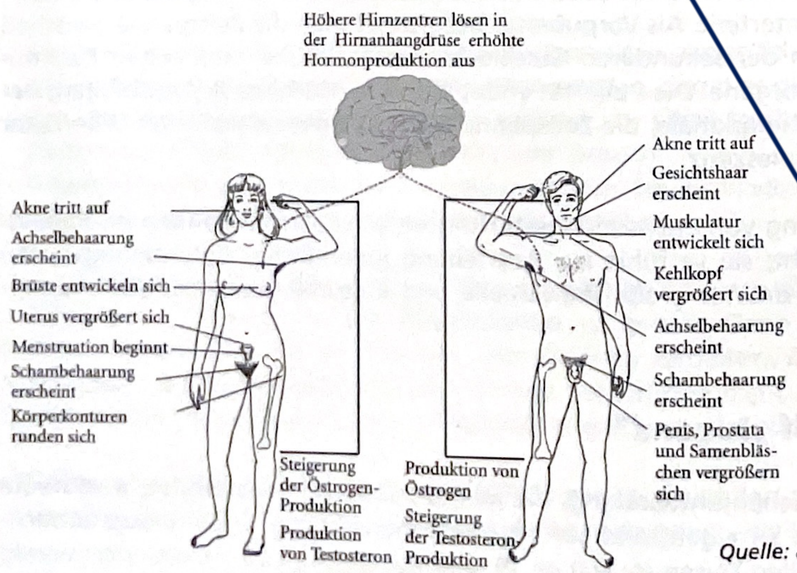
„Pubertät ist, wenn die Eltern anfangen schwierig zu werden" Unbekannter Verfasser

8.6.2 Aspekte des Jugendalters

Das Jugendalter ist gekennzeichnet durch körperliche Veränderungen auf der einen Seite und soziokulturelle auf der anderen. Die deutlich sichtbar werdenden körperlichen Entwicklungen werden wesentlich durch körpereigene Hormone gesteuert. Jugendalter hat deshalb einen **biologischen Aspekt**.

Das **Wirksamwerden bestimmter Hormone** bewirkt einschneidende körperliche Veränderungen: Rasches Größenwachstum, Streckung der Gesamtfigur, Ausbildung von Muskeln, Ausbildung der primären und sekundären Geschlechtsmerkmale, endgültige Gestaltbildung des weiblichen bzw. männlichen Körpers. Die Hormone bewirken zudem auch die **Geschlechtsreife**: Die Sexualität wird aktiviert, der junge Mensch wird fähig zur Fortpflanzung.

Körperliche Veränderungen durch Hormonausschüttung während der Adoleszenz:



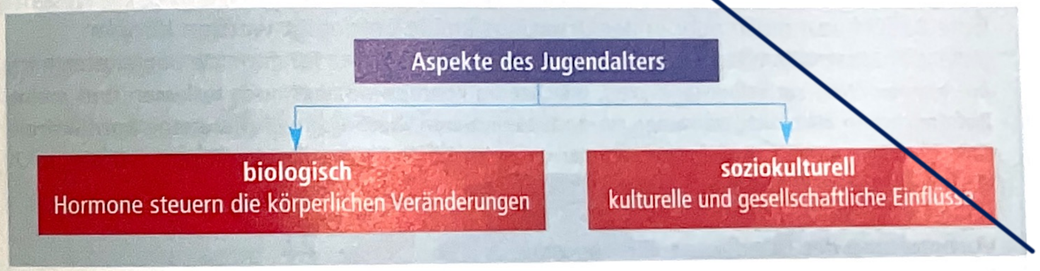
Quelle: aus Gerd Mietzel, Wege in die Entwicklungspsychologie, 2002[4], S. 356

[1] *Moratorium (lat.): angeordneter oder vertraglich vereinbarter Aufschub*

In der Vergangenheit wurde den körperlichen Veränderungen im Jugendalter häufig die „Schuld" an dem veränderten psychischen Erleben des Jugendlichen gegeben. Untersuchungen bei Jugendlichen haben allerdings keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der körperlichen Entwicklung und dem psychischen Erleben nachweisen können. Das veränderte Verhalten und Erleben entsteht erst über den Umweg einer veränderten Wahrnehmung. Durch die körperliche Entwicklung nimmt die Umwelt den Jugendlichen anders wahr und reagiert folglich auch anders auf ihn.

Die Dauer des Jugendalters ist in erster Linie von der jeweiligen **Kultur und Gesellschaftsform abhängig**. In den westlichen Industriegesellschaften brauchen Jugendliche eine lange Zeitspanne, um als Erwachsener anerkannt zu sein. Obwohl auf der einen Seite die sexuelle Reife und die damit zusammenhängenden Erfahrungen immer früher gemacht werden, erreichen junge Menschen ihre emotionale und wirtschaftliche Selbstständigkeit oft erst in der Mitte ihres dritten Lebensjahrzehnts.

„Jugend ist somit kein ‚Naturprodukt', sondern ein soziokulturelles Phänomen, das in seinen Erscheinungsformen historisch-gesellschaftlichen Dimensionen unterworfen ist." (Tillmann, 2004[13], S. 194)



8.6.3 Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

Im Folgenden werden die wesentlichen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach *Robert J. Havighurst*[1] *(1982)* dargestellt:

- **Akzeptieren der „neuen" körperlichen Gestalt**
  Die Beschäftigung mit dem eigenen Aussehen und den Veränderungen des Körpers ist ein Kennzeichen des Jugendalters. Das Bewusstwerden dieser Körperveränderungen und vor allem das Akzeptieren der eigenen Erscheinung sind wichtige Aufgaben.
  „Ich konnte mit den zahlreichen körperlichen Veränderungen vor allem in der Anfangsphase sehr schlecht umgehen. … Permanent hatte ich das seltsame Gefühl: ‚Das bin ich nicht! Dieser Körper gehört mir nicht!' und stellte mir oft die Frage, wie ich nun mit meinem neuen Körper umgehen soll …" *(Göppel, 2005, S. 85)*

- **Ausgestaltung der Geschlechterrolle**
  Zur Selbstfindung des Jugendlichen trägt der Erwerb der männlichen oder weiblichen Rolle bei, der bereits in der frühen Kindheit beginnt und mit der Pubertät endet. Er muss seine persönliche Lösung für das geschlechtsgebundene Verhalten und für die Ausgestaltung seiner Geschlechtsrolle finden.

[1] *Robert James Havighurst (1900 bis 1991): amerikanischer Psychologe, der vor allem durch sein Konzept der Entwicklungsaufgaben, Anforderungen, die in einem bestimmten Lebensabschnitt eines Menschen entstehen und bewältigt werden müssen, bekannt wurde.*

„Mit meinen Eltern habe ich über Sex und Aufklärung so gut wie nie gesprochen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es mir damals peinlich gewesen wäre und meinen Eltern möglicherweise auch. Wenn im Fernsehen eine ‚Liebesszene' kam, haben sie entweder weggeschaltet oder wir mussten sozusagen die Augen zumachen." *(Göppel, 2005, S. 112)*

- **Aufbau von sozialer Kompetenz**
  Die verantwortungsvollen Beziehungen zu Gleichaltrigen und Erwachsenen werden in zunehmendem Maße wichtig. Dabei gewinnt die Gruppe der **Gleichaltrigen**, die sogenannte **peer-group** eine hohe Bedeutung. Der Jugendliche wird geschickter im Umgang mit anderen und verhält sich zunehmend verantwortungsbewusster. Die Beziehungen zum anderen Geschlecht werden zunehmend bedeutsamer.

- **Emotionale Ablösung von den Eltern und anderen Erwachsenen**
  Einer der typischen Konflikte zwischen Elternhaus und Jugendlichem in diesem Zeitraum ist der zunehmende Wunsch nach Unabhängigkeit. Der Jugendliche wird mit dem Aufbau neuer Beziehungen zu Gleichaltrigen in steigendem Maße emotional unabhängig von seinen Eltern (Bezugspersonen), was von vielen als Ablehnung missverstanden wird. Der Prozess der Ablösung ist deshalb für die meisten Eltern ein beunruhigendes und unangenehmes Ereignis. Die Ablösung ist aber notwendig, da wesentliche Bedürfnisse nicht mehr in der Ursprungsfamilie befriedigt werden können.

„Meine Eltern schafften zwar weiterhin noch ein schützendes Netz für mich, sie begleiteten mich auf meinem Weg zur Selbstständigkeit, gleichzeitig konnten sie aber auch loslassen und meine Position, wenn auch nicht verstehen, so doch akzeptieren. Natürlich war dies keine konfliktfreie Zeit. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich häufig dachte, meine Eltern würden mich doch nicht wirklich verstehen." *(Göppel, 2005, S. 145)*

- **Vorbereitung des beruflichen Werdegangs**
  Der Jugendliche macht sich im Gegensatz zum Kind Gedanken über seine Lebensziele und überlegt, wie sein zukünftiges Leben aussehen soll. Sehr eng damit hängt die **Berufsfindung** zusammen, die Jugendlichen in der Regel einige Schwierigkeiten bereitet.

In der heutigen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft ist eine fundierte Ausbildung von entscheidender Bedeutung für den Einzelnen. Die Ausübung eines Berufes ermöglicht letztlich erst die völlige Ablösung vom Elternhaus.

Obwohl die Wahl des Berufs für den Jugendlichen sehr bedeutend ist, trifft er sie in den seltensten Fällen alleine. Er wird von einer Reihe von Personen beeinflusst – von Eltern, Lehrern, Freunden, Bekannten und Verwandten, Berufsberatern des Arbeitsamtes.

- **Vorbereitung auf die Gründung von Ehe und Familie**
  Mit der Berufsfindung werden bereits wesentliche Voraussetzungen für die spätere Gründung einer Familie geschaffen. In den westlichen Industriegesellschaften haben sich das Heiratsalter und der Zeitpunkt der Familiengründung sehr weit „nach oben" verschoben, das dritte Lebensjahrzehnt ist meist erreicht oder schon überschritten. Der Grund hierfür liegt sicherlich auch in den langen Ausbildungszeiten. Bei universitären Abschlüssen liegt das Alter des Berufseintritts inzwischen bei über 25 Jahren, entsprechend spät erfolgt dann die Gründung einer Familie. Außerdem spielen heute Vorstellungen von persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit sowie die Möglichkeiten, sein Leben individuell gestalten zu können, eine große Rolle.

- **Erreichen eines selbst verantwortungsvollen Verhaltens**
  Der Jugendliche muss in der Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt seine eigenen Überzeugungen und Einstellungen finden. In der häufig radikalen und idealistischen Reflexion darüber gelangt er zu eigenem und selbstbestimmtem Handeln.

- **Schaffung eines eigenen Wertesystems**
  In der Auseinandersetzung mit den Wertvorstellungen und Grundhaltungen der Erwachsenenwelt werden diese oftmals einer sehr strengen und idealistischen Prüfung unterzogen und bewertet. Dabei gerät der Jugendliche manches Mal in Widerspruch und Konflikt zu seiner Umwelt. In diesem Prozess muss es dem jungen Menschen zunehmend gelingen, für ihn verbindliche Wertvorstellungen zu entwickeln und zu übernehmen.

- Die **Werteorientierung** findet in der Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt statt. Religiöse, moralische und politische Orientierung geschieht in immer stärkerem Maß nicht mehr durch die Eltern, sondern wird von Jugendlichen autonom definiert. Aus soziologischer Sicht wird der Heranwachsende zum politischen Bürger.

Der Psychiatrieprofessor der University of Missouri, *Armando Favazza*, wurde in einem Interview gefragt, warum sich heute so viele Teenager piercen lassen; er antwortete: „Weil sich ihre Eltern darüber aufregen." *(vgl. Kasten, 2007, S. 64)*

„Wertorientierungen wie Freundschaft, Partnerschaft, Familie und Kontakte zu anderen Menschen nehmen im Leben von Jugendlichen einen hohen Stellenwert ein. Die hohe Betonung solcher engen sozialen Beziehungen drückt übergreifende Grundwerte aus, ohne die kaum ein Jugendlicher auskommt." (Hurrelmann u.a., 2006, S. 39)

Bei der Betrachtung von diesen Entwicklungsaufgaben muss berücksichtigt werden, dass es sich dabei auch um typische Werte der amerikanischen Mittelschicht handelt, die nicht so ohne weiteres auf andere Kulturen übertragen werden können.

„Das Fieber der Jugend hält den Rest der Welt auf Normaltemperatur." (Bernanos[1])

[1] George Bernanos *(1888–1948) war französischer Schriftsteller.*